

3.3 ATHLETENSERVICE

3.3.1 Duale Karriere

Sportliche Talentfördermaßnahmen werden nur dann erfolgreich sein, wenn sie Hand in Hand mit der persönlichen Entwicklung in Schule, Studium und Ausbildung gehen. Duale Karriere bedeutet:

Die potenzialgerechte Talententfaltung in der Leistungssportkarriere mit dem Ziel Weltspitze und die Ermöglichung einer potenzialgerechten Bildungskarriere als Basis für eine potenzialgerechte Chance auf dem Arbeitsmarkt jeweils unter Berücksichtigung der individuellen Persönlichkeitsentwicklung.

Das 10-Punkte-Programm zur Dualen Karriere 2021-2028 des DOSB dient der systematischen Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Duale Karriere im Leistungssport in Deutschland, an dem sich der DTB mit Organisation der dualen Karriere seiner Athlet*innen orientiert. Die Grundlage für die langfristige individuelle duale Karriereplanung bildet die Orientierung der Teilnahme an den Olympischen Spielen (erste mögliche Teilnahme und Leistungszenit-Teilnahme/n) bzw. im nichtolympischen Bereich an den World Games, Paralympics oder Deaflympics.

Aus: DOSB „Das 10-Punkte Programm“ zur Dualen Karriere 2021-2028 unter <https://duale-karriere.de/sport-karriere/duale-karriere>

Die Weichenstellung der Dualen Karriere erfolgt im Nachwuchsleistungssport während der Schulzeit.

Das Grundschulalter

Die ersten Etappen des Nachwuchstrainings in allen vier Olympischen Disziplinen wird durch den Einstieg in die Grundschule und die folgenden vier Jahre (Grundausbildung) geprägt. In dieser Zeit trainieren die meisten Athlet*innen in den Turnvereinen, DTB TTS, Landesleistungszentren und DTB TZ. Ausnahmen bilden die BSP und einige DTB TZ, die in der Phase des Grundlagentrainings schon ein Vormittagstraining anbieten können, weil sie Kooperationen mit Grundschulen geschlossen haben.

Den Anforderungen des Spitzensports zu entsprechen und gleichzeitig den individuell höchstmöglichen Schulabschluss zu erlangen, ist eine Schlüsselfrage im deutschen Nachwuchsleistungssport. Wer Schulen des Verbundsystems „Schule und Leistungssport“ besucht, hat die besten Chancen, die schulische und sportliche Ausbildung miteinander zu verbinden. Diese Schulen fördern sporttalentierte Kinder und Jugendliche besonders und ermöglichen zugleich eine qualifizierte Schulausbildung. Die stetig steigenden leistungssportlichen Anforderungen – auch schon im jugendlichen Alter – und die Veränderungen innerhalb des Schulsystems heben die Bedeutung dieser Schulen für die Unterstützung Leistungssport treibender Kinder und Jugendlicher.

Der Übergang in eine weiterführende Schule

Mit der Trainingsetappe des Aufbautrainings (DTB-Talentkader / NK2) erfolgt der Wechsel auf eine weiterführende Schule. Um Überbelastungen zu vermeiden, muss diese entsprechend den kognitiven und entwicklungsbedingten Fähigkeiten auf die Athlet*innen abgestimmt sein. Hier ist der enge Kontakt zwischen dem/der Athlet*in, den Erziehungsberechtigten, der Schule und den Trainer*innen äußerst wichtig, um die bestmögliche Entscheidung zu treffen, wie das Beziehungsverhältnis in Abbildung 27 darstellt.



Abbildung 26: Beziehungsverhältnis zwischen Athlet*in, Erziehungsberechtigte und Trainer*in

In diesem Alter werden die Trainingsumfänge und -intensitäten erhöht, um im Spitzensport dauerhaft erfolgreich sein zu können. Vor diesem Hintergrund und mit Blick auf die veränderten schulischen Anforderungen (z.B. Ganztage) an den Leistungssport treibenden Athleten*innen muss auf ein gutes Verbundsystem Schule – Zentrum/ Verein ein verstärktes Augenmerk gelegt werden.

Der Wechsel an einen Bundesstützpunkt/ DTB Turn-Zentrum

In der Phase des Aufbautrainings 2 (NK1) wird spätestens ein Wechsel zu einem DTB TZ oder BSP mit ausgebautem Partnersystem von Schule und Spitzensport fast unumgänglich, da ein mehrfaches Vormittagstraining notwendig wird. Außerdem wird durch vermehrte Lehrgangsteilnahmen und Wettkampfeinsätze die Abwesenheit in der Schule erhöht, die teilweise nur durch Nachhilfe bzw. Nachführunterricht sowie durch individuelle Lösungen mit der Unterstützung der Sportkoordinator*innen oder ambitionierte Lehrer*innen aufgefangen werden kann.

Abgeleitet vom Trainingsaufwand in der Weltspitze im Hochleistungsalter steigen im Nachwuchsbereich die Anforderungen an Trainingsquantität und -qualität. Um die Trainingsbelastungen anpassen und steigern zu können, ist rechtzeitig ein Standortwechsel vorzubereiten bzw. zu prüfen. Im Vorfeld der Entscheidung werden die Athlet*innen und

deren Erziehungsberechtigte von dem/der zuständigen Chef-Bundestrainer*in, dem/der Heimtrainer*in und/oder Bundestützpunktleiter*innen über Vorteile, Chancen und Risiken informiert und beraten. Erfolgt der Wechsel an einen BSP, so wird dieser Übergang zwischen Landesfach- und Spitzenverband abgestimmt. Ist der Standortwechsel mit der Aufnahme an eine Eliteschule des Sports und/oder in ein Sportinternat verbunden, ist der/die Laufbahnberater*in des jeweiligen Olympiastützpunktes ein geeigneter Ansprechpartner*in.

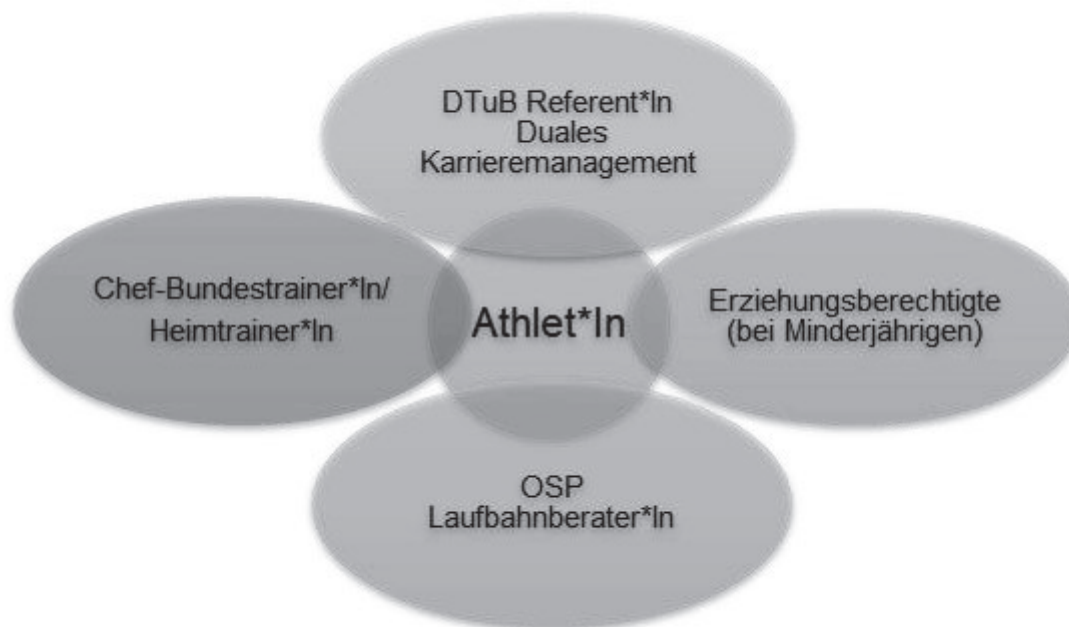


Abbildung 27: Zusammenspiel der einzelnen Player für den/die Athlet*in

Die Trainingsmöglichkeiten für die sportartspezifischen Einheiten sollten sich in räumlicher Nähe der Schulen befinden. Die Kooperationen der Sportschulen mit benachbarten Schulen verschiedener Schulformen müssen eng verzahnt sein, auch um Wechsel zwischen den verschiedenen Schulformen zu ermöglichen.

Dem Verbundsystem liegt ein Konzept zu Grunde, in dem pädagogische, sportfachliche und sportwissenschaftliche Ziele miteinander verbunden sind. Entscheidend ist eine zielgerichtete Förderung, die die individuellen Bedürfnisse und Notwendigkeiten der Athlet*innen optimal berücksichtigt. Dies beinhaltet:

- die Abstimmungen von Schul- und Trainingszeiten,
- die Stundenplangestaltung,
- die Freistellungen,
- den Stütz- und Förderunterricht bei Schulausfallzeiten nach Lehrgangseinsätzen und Wettkämpfen,
- eine angemessene schulische Aufgabenerteilung für das Lehrgangstraining,
- Schulzeitstreckungen,
- Erbringen der Prüfungsleistungen durch Ersatzleistungen,
- Möglichkeit der Reduzierung des Fächerkanons,

- die Organisation der räumlichen Koppelung von Schule, Training, wohnen und sozialpädagogischer Betreuung.

Eliteschulen des Sports

Die Anforderungen des Trainings- und Wettkampfsystems sind wesentliche Stellgrößen für die strukturell-organisatorischen Rahmenbedingungen einer Eliteschule des Sports und für die Abläufe an den Schulen und Internaten, ohne dass dabei der spezifische und eigenständig zu lösende Bildungsauftrag der Schulen vernachlässigt wird. Zielstellungen der Eliteschulen des Sports sind:

- sportliche Spitzenleistungen der Nachwuchsathlet*innen vorzubereiten,
- einen individuell optimalen Schulabschluss zu gewährleisten und die Persönlichkeitsentwicklung junger Athlet*innen zu unterstützen.
- Unterstützung zur Bewältigung der Doppelbelastung aus schulischen und sportlichen Anforderungen zu gewährleisten.

Die Sportinternate

Internate ermöglichen das Wohnen an einem Trainingsstandort vorzugsweise für Nachwuchsathlet*innen, die nicht an diesem Standort ihren Lebensmittelpunkt haben. Sie dienen dem Ziel, bereits im Nachwuchsleistungssport starke Trainingsgruppen zu bilden und bieten ausgewählten Talenten die Chance, an Standorte mit besonderen Trainingsstätten- und Trainerbedingungen zu wechseln. Die enge Verknüpfung von Schule, Training und Wohnen bewirkt oft eine deutliche Reduzierung der Gesamtbelastung, u. a. durch eine erhebliche Minderung von Wegzeiten. Um Belastungen aus der Trennung vom Elternhaus, der Verknüpfung aus den Bereichen des Sports und der Schule sowie den jugendtypischen Entwicklungsaufgaben bewältigen zu können, spielt die emotionale Unterstützung durch erfahrene Erzieher*innen und Internatspädagog*innen in den Sportinternaten eine besonders wichtige Rolle. Die vom DTB verfolgte Zielstellung ist, dass mehr Internatsmöglichkeiten (vor allem auch im Westen Deutschlands) in einer bundesweiten Bundesstützpunktstruktur geschaffen werden, um die Athlet*innen ohne hohe Entfernungen zum Elternhaus im Jugendalter bereits konzentrieren zu können.

Berufspraktika

Die Athlet*innen absolvieren zum größten Teil ihre Berufspraktika während des Anschlusstrainings (NK2-NK1, je nach Sportart). In dieser Phase der Berufsorientierung, die zunächst durch die Schule vorbereitet wird, fallen im Bereich der Athlet*innen selten grundlegende Entscheidungen zur späteren Berufswahl. Dennoch stehen ihnen als Bundeskadern in diesem Zeitraum geeignete und zuverlässige Testverfahren in der Laufbahnberatung an den Olympiastützpunkten zur Verfügung, damit sie ihre Interessen und beruflichen Neigungen besser einordnen lernen. Durch spitzensportkompatible Praktika haben sie die Möglichkeit, eigene Erfahrungen in diversen Berufsfeldern zu sammeln und ihre Entscheidungen zur Berufswahl vorzubereiten.

Die Stiftung Deutsche Sporthilfe

Die Deutsche Sporthilfe (DSH) unterstützt finanziell ab dem Aufbau- zum Anschlussstraining die Athlet*innen des PK und OK, sowie besonders begabte Anschlusskader im Juniorenbereich im Rahmen der Nachwuchseliteförderung sowie der Projektförderung, aus der insbesondere auch Internatsförderung für Nachwuchskaderathlet*innen möglich ist. Des Weiteren wurde 2020 eine Altersvorsorge für O- und P-Kaderathlet*innen eingerichtet, um als Spitzensportler*in bereits Beiträge für die private Altersvorsorge zu zahlen.

Neben finanziellen Unterstützungsleistungen fördert die Sporthilfe während der gesamten Sportkarriere auch durch ideelle Angebote die duale Karriere zielgerichtet und auf die jeweilige Situation der schulischen und beruflichen Ausbildung abgestimmt. Hier sind beispielweise Berufsorientierungsseminare für Schüler*innen, Bewerbertrainings für Student*innen sowie auf das Karriereende vorbereitende Coachings und Workshops für Top-Athlet*innen aber auch horizonterweiternde Formate wie das Sporthilfe Elite-Forum zu nennen. Auch im Bereich der Nachaktivenförderung unterstützt die Sporthilfe in Form von finanzieller oder ideeller Unterstützung für ehemalige Top-Athlet*innen zur Berufsvorbereitung und Weiterqualifikation.

Die Duale Karriere im Hochleistungssport

An Ende des Anschlussstraining und im Übergang zum Hochleistungstraining (OK, PK) sind die Weichen für die internationale Karriere im Seniorenbereich gestellt. Jetzt werden auch die Umfeldbedingungen essenziell wichtig zum Erreichen des internationalen Spitzenniveaus.

Personalstruktur/ Verantwortungsbereiche

Gemäß der Personalstruktur im Bereich des Olympischen Spitzensports im DTB obliegt die grundsätzliche Verantwortung über die Kaderathlet*innen dem/der Sportdirektor*in, dem/der DTB Referent*in Duale Karriere, den entsprechenden Chef-Bundestrainer*innen und den Laufbahnberater*innen der OSP.

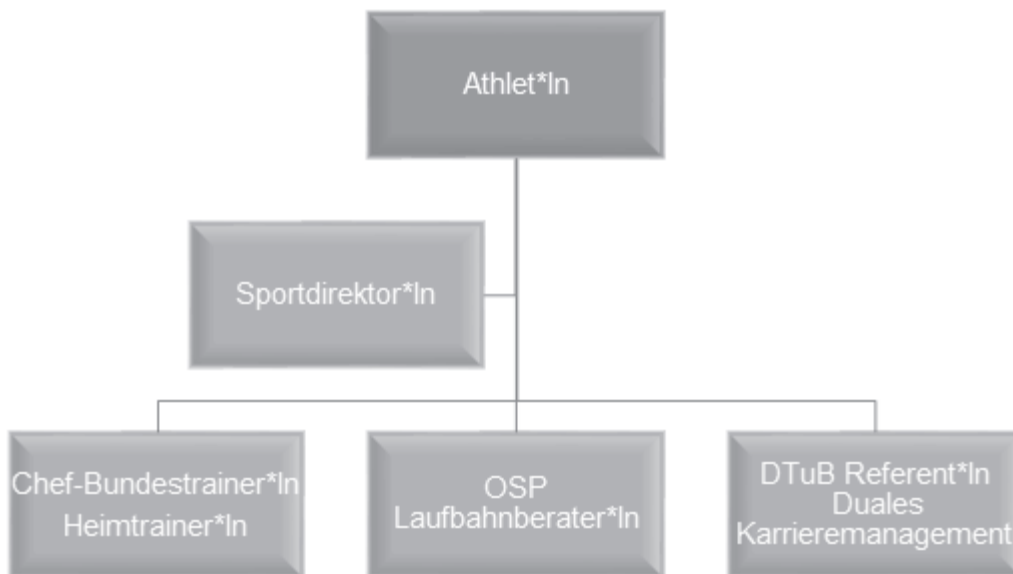


Abbildung 28: Personalstruktur Duale Karriere

Die fachspezifische Aufteilung sieht vor, dass der/die Sportdirektor*in die Vertretung des DTB gegenüber dem Bundesministerium der Verteidigung (BMVg), dem Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband e.V. (adh) und der Stiftung Deutsche Sporthilfe (DSH) wahrnimmt.

Der/die Referent*in Duales Karrieremanagement ist mit der Organisation der Dualen Karriere im Hochleistungssport verantwortlich. Er/sie stimmt sich hierzu gemeinsam mit Athlet*innen und deren Erziehungsberechtigten (bei Minderjährigen), Bundesstützpunktleiter*innen, den verantwortlichen Chef-Bundestrainer*innen und Heimtrainer*innen über die Planungen ab. Ihm/Ihr obliegt die sportfachliche Abstimmung mit den Sportfördergruppen der Bundeswehr und der Landes- und Bundespolizei, den Eliteschulen des Sports sowie den Hochschulen des Leistungssports, sofern die Aufgaben nicht durch die OSP-Laufbahnberater*innen wahrgenommen werden. Der Spitzenverband nimmt neben der sportlichen Entwicklung auch bei der Persönlichkeitsentwicklung der Athlet*innen eine wichtige Rolle ein. Im Zuge des Kultur- und Strukturprozesses „Leistung mit Respekt“ des DTB wurde diese Verantwortung und Schwerpunktsetzung nochmals verstärkt. Daher ist eine weitere Stärkung im Bereich des Leistungssportreferats im Bereich duale Karriere auch durch bundesgeförderte Stellen ein hoch priorisiertes Anliegen des DTB, um eine professionelle Begleitung und Unterstützung der Athlet*innen in deren individueller dualen Karriere sicherzustellen.

Sportfördergruppen Bundeswehr

Die Bundeswehr fördert den Leistungssport seit 1970 auf Beschluss des Deutschen Bundestages. Für den DOSB ist diese Förderung von Spitzensportler*innen zu einem unverzichtbaren Bestandteil seiner mittel- und langfristigen Planungen geworden. Auf der Grundlage des Erlasses „Regelung für die Förderung von Spitzensportlern bei der Bundeswehr“ leisten regelmäßig über 850 Kaderathlet*innen der Bundessportfachverbände ihren Dienst als Soldat*in in Sportfördergruppen der Bundeswehr. Diese sind grundsätzlich in der Nähe von OSP und BSP eingerichtet.

Für den DTB und seine Athlet*innen ist diese Förderung von Spitzensportler*innen zu einem unverzichtbaren Bestandteil seiner mittel- und langfristigen Planungen geworden.

Die Aufnahme von Athlet*innen in die Sportfördergruppe der Bundeswehr ist, unter den gegebenen Voraussetzungen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, eine gute Möglichkeit unseren Amateursportarten optimale Trainingsbedingungen zu schaffen, um die Chancengleichheit gegenüber anderen Systemen zu wahren.

Die Bundeswehr ist neben dem BMI, der Bundespolizei und der Sporthilfe der Hauptförderer unserer Sportarten. Ohne eine Dienstverpflichtung beim Bund wäre es einer großen Anzahl von Turner*innen nicht möglich, Hochleistungssport im geforderten Umfang zu betreiben.

Das BMVg stellt in Absprache mit dem DOSB dem DTB Plätze in Sportfördergruppen der Bundeswehr zur Verfügung. Zur Vergabe der Plätze bedarf es einer ausgewogenen und sportfachlichen Perspektivplanung, die in jährlichen Personalplanungsgesprächen mit der Bundeswehr, dem DOSB und dem Spitzenverband besprochen werden. Der DTB begrüßt ausdrücklich die positiven Entwicklungen zur Förderung der dualen Karriere von Athlet*innen mit Sportförderstelle bei der Bundeswehr, die in den letzten Jahren auf den Weg gebracht wurden.

Mit der geschaffenen Möglichkeit Trainerstellen bei der Bundeswehr einzurichten, wurde analog zum erfolgreichen Modell im Wintersport ein wesentliches Betreuungsfeld erschlossen. Der DTB konnte bereits zwei Bundeswehrtrainerstellen besetzen, die die Belange der Bundeswehr mit den Belangen des DTB koordinieren. Beide Trainer arbeiten mit Bundeskaderathleten im Bereich der Sportart Gerätturnen männlich an den BSP Berlin und Stuttgart mit zentraler Zielstellung.

Der DTB ist grundsätzlich an einer Ausweitung dieses erfolgreichen Trainermodells (Bundeswehrtrainer*innen) auch für andere Disziplinen interessiert, wobei dabei sowohl die vom Bundesministerium für Verteidigung (BMVg) bereit gestellten Möglichkeiten als auch die Auswirkungen auf das gesamtverbandliche Kontingentes in Bezug auf die Förderstellen für Athlet*innen berücksichtigt werden müssen.

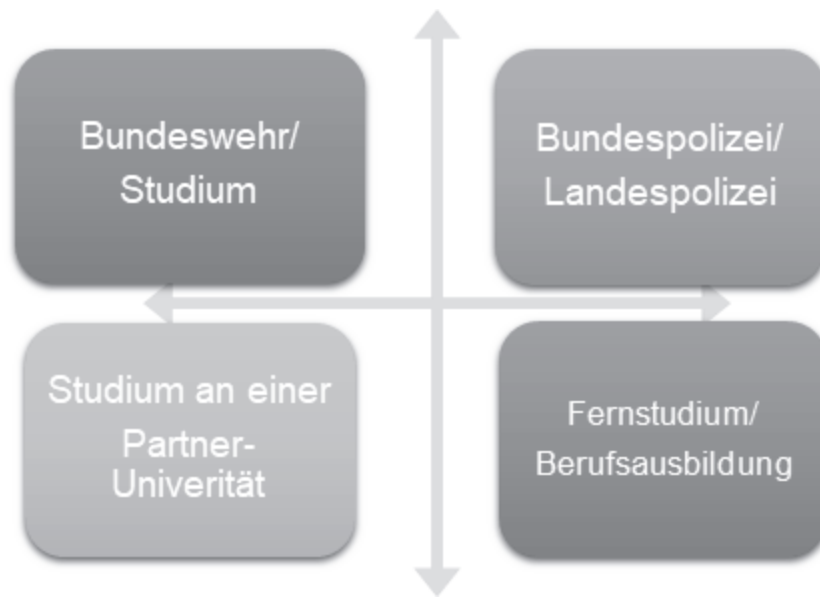


Abbildung 29: Möglichkeiten der Dualen Karriere mit Unterstützung des DTB/ OSP-Laufbahnberater*innen

Die Spitzensportförderung der Bundespolizei

Die Bundespolizei fördert bis zu 160 junge und hochtalentierte Sportler*innen in 19 olympischen Sportarten. Mit optimalen beruflichen, sozialen und sportlichen Rahmenbedingungen möchte die Bundespolizei einen möglichst großen Beitrag für den Erfolg deutscher Mannschaften an Olympischen Spielen und internationalen Meisterschaften leisten.

Die Spitzensportförderung der Bundespolizei verbindet die Karriere als Spitzensportler*in mit beruflicher Ausbildung. Die bei der Bundespolizei geförderten Spitzensportler*innen üben den Hochleistungssport aus und absolvieren gleichzeitig eine Ausbildung zur/zum Polizeivollzugsbeamt*in im mittleren Dienst. Im weiteren Karriereverlauf stehen den Sportler*innen Aufstiegsmöglichkeiten in höhere Laufbahngruppen offen.

Die Bundespolizei führt die Polizeiausbildung unter Berücksichtigung der Ziele und Bedingungen des Hochleistungssports durch und garantiert den Spitzensportler*innen einen Lebensberuf nach der sportlichen Karriere. Eigenschaften und Fähigkeiten wie Leistungsbereitschaft und Belastbarkeit, Zielstrebigkeit, Teamorientierung und Fairness, die Spitzensportler*innen auszeichnen, sind auch und gerade im Polizeidienst gefragt.

Standorte

Die Bundespolizeisportschulen Bad Endorf (Oberbayern) und Kienbaum (Brandenburg) stellen die Personalauswahl und die Polizeiausbildung sicher. Zugleich werden die Athlet*innen in enger Abstimmung mit den zuständigen Spitzensportverbänden bei Durchführung des Trainings organisatorisch sowie sportfachlich betreut und unterstützt. Für den DTB eignet sich der Standort Kienbaum mit dem KOPT und der dort angesiedelten Spezialturnhalle optimal für die Ausbildung in der Kombination mit dem täglichen Training.

Aktuell sind ausschließlich Athleten der Sportart Gerätturnen Männer in der Förderung der Bundespolizei vertreten. Eine Erweiterung mit anderen Sportarten wird angestrebt.

Personal und Infrastruktur

Die intensive Begleitung der Athlet*innen durch alle Mitarbeiter*innen beider Bundespolizeisportschulen ist ausschlaggebend für die hohe Berufsidentifikation und stellt die Vertrauensbasis für den Erfolg im Sport und in der polizeilichen Ausbildung dar. Ein wichtiger Schritt war dabei die Installierung und Etablierung einer Bundespolizeitrainerstelle in Kienbaum für Gerätturnen männlich, womit die Betreuung der Turner vor Ort optimal gewährleistet werden kann.

Die physiotherapeutischen Teams der Bundespolizeisportschulen arbeiten sowohl in der Regeneration, unmittelbaren Trainingsunterstützung sowie auch in der Rehabilitation bei auftretenden Verletzungen. Hierbei wird die Kooperation mit verschiedenen anerkannten medizinischen Fachrichtungen und den jeweiligen spezialisierten Fachärzt*innen der Spitzensportverbände gepflegt, um eine schnellstmögliche Genesung der Sportler*innen zu gewährleisten.

Polizeiliche Ausbildung

Die Bundespolizei bildet Spitzensportler*innen zu Polizeivollzugsbeamte* im mittleren Polizeivollzugsdienst aus.

Die Ausbildung dauert insgesamt dreieinhalb Jahre. Sie sieht einen Wechsel zwischen der polizeifachlichen Ausbildung und der Trainings- und Wettkampfphase vor. Die Ausbildung wird in 4 Abschnitten mit jeweils 4 zusammenhängenden Monaten pro Jahr durchgeführt. Der vierte Ausbildungsabschnitt umfasst 6 Monate und schließt mit der Laufbahnprüfung ab.

Durch einen an die Bedürfnisse des Spitzensports angepassten Ausbildungsplan ist es den Athlet*innen möglich, parallel zur polizeifachlichen Ausbildung das erforderliche sportartspezifische Training zu absolvieren. So steht ausreichend Zeit für die Saisonvorbereitung und die Wettkampfsaison bei gleichzeitig vollständiger und umfassender Ausbildung zur Verfügung.

Die Sportler*innen werden nach der Ausbildung für die Dauer ihrer sportlichen Laufbahn vollständig freigestellt. Der Praxisbezug zum Polizeivollzugsdienst wird mit einem jährlichen Praktikum in einer Bundespolizeibehörde oder -dienststelle gewährleistet.

Darüber hinaus sind polizeiliche Ausbildungsplätze bei den Landespolizeien möglich und werden vom DTB genutzt. Weitere Projekte werden durch die Landesfeuerwehren und den Bundesfreiwilligendienstes angeboten.

Hochschulen/ Berufsausbildung

Für die Kaderathlet*innen ist die Aufnahme eines Studiums oder einer Berufsausbildung parallel zum Leistungssport sehr unterschiedlich und differenziert zu betrachten. Grundsätzlich unterstützt der DTB die Bestrebungen von Athlet*innen bereits während der

Leistungssportkarriere eine Berufsausbildung oder ein Studium in Angriff zu nehmen. Allerdings ist dies nur unter Berücksichtigung der leistungssportlichen Besonderheiten möglich. Um ein Studium zu beginnen, gehört es zur Grundvoraussetzung, dass das Studium oder die Berufsausbildung an einer Partneruniversität/ Hochschule/ Betrieb aufgenommen wird, die die Rahmenbedingungen einer angepassten Streckung und einer notwendigen Flexibilität anbieten können. Auch bei diesen Varianten muss gezielt und individuell mit den Athlet*innen gesprochen und geplant werden. Die Laufbahnberater*innen der Olympiastützpunkt sind wichtige Ansprechpartner*innen für die Turner*innen. Mit einem gestärktem Leistungssportreferat im Bereich des dualen Karrieremanagements ist der DTB bestrebt in diesem Feld zukünftig noch aktiver Unterstützung anzubieten.

Jobbörse des DTB

Die Aufgabenfelder im Umfeld der Sportler*innen ist immens groß und der DTB mit seinen Landesturnverbänden und Vereinen bietet ein Vielzahl von Angeboten für eine attraktive berufliche Verwirklichung. Der DTB ist bestrebt, diese Vielfalt an Berufsbildern, über die des Trainerberufes hinaus, auch seinen Athlet*innen darzustellen. In zentralen Lehrgangmaßnahmen soll die Vielzahl der Arbeitsplatzbeschreibungen exemplarisch durch Mentoren dargestellt werden, um Führungskräfte, Eventmanager, Juristen etc. für die Verbandsarbeit zu sensibilisieren und im System zu halten.

Fazit

Im Mittelpunkt aller Überlegungen steht die ressourcenbedingte Konzentration auf die festgelegten Ziele im Hochleistungssport. Das sind internationale Erfolge im Weltklassesegment und die Entwicklung unserer Athlet*innen zu selbstbestimmten Persönlichkeiten, die Verantwortung für ihre Entwicklung tragen. Dabei bestehen zahlreiche verschiedene und sich stetig weiterentwickelnde Möglichkeiten für eine duale Karriere Planung. Diese muss auf die individuellen Präferenzen und Bedürfnisse der Athlet*innen abgestimmt sein. Um der steigenden Relevanz und auch den Ansprüchen gerecht zu werden und die Professionalisierung des dualen Karrieremanagements im Sinne der Athlet*innen weiter zu verbessern, ist eine Stärkung der Personalstruktur des DTB (Referent*in für Duale Karriere) zwingend notwendig. Weltklasseathlet*innen müssen heutzutage nicht nur sportlich, sondern auch mit Blick auf die Entwicklung ihrer dualen Karriere und ihrer Persönlichkeit professionell unterstützt und betreut werden.